

Schiller, Friedrich: Vergleichung (1782)

- 1 Frau Ramlerin befiehlt, ich soll sie wem vergleichen,
- 2 Ich sinne nach und weiß nicht, wem und wie.
- 3 Nichts unterm
- 4 Wohl! mit dem

- 5 Der Mond schminkt sich und stiehlt der Sonne Strahlen,
- 6 Tut auf gestohlen Brot sich wunderviel zugut.
- 7 Auch sie gewohnt ihr Nachtgesicht zu malen
- 8 Und kokettiert mit einer Büchse Blut.

- 9 Der Mond – und das mag ihm Herodes danken! –
- 10 Verspart sein Bestes auf die liebe Nacht.
- 11 Frau Ramlerin verzehrt bei Tag die Franken,
- 12 Die sie zu Nachtzeit eingebracht.

- 13 Der Mond schwillt an und wird dann wieder mager,
- 14 Wenn eben halt ein Monat über ist;
- 15 Auch dieses hat Frau Ramlerin vom Schwager,
- 16 Doch, sagt man, braucht sie längre Frist!

- 17 Der Mond prunkiert auf sein Paar Silberhörner,
- 18 Und dieses macht er schlecht,
- 19 Sie sieht sie an Herrn Ramler gerner,
- 20 Und darin hat sie recht.

(Textopus: Vergleichung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26660>)